

trigon-film

präsentiert

THE MAN WHO SOLD HIS SKIN

Ein Film von Kaouther Ben Hania
Tunesien, 2020



Mediendossier

VERLEIH
trigon-film

MEDIENKONTAKT
Kathrin Kocher | medien@trigon-film.org | 056 430 12 35

BILDMATERIAL
www.trigon-film.org

Kinostart DCH: 14. Oktober 2021

CREDITS

Originaltitel	The Man Who Sold His Skin
Regie	Kaouther Ben Hania
Drehbuch	Kaouther Ben Hania
Montage	Marie-Hélène Dozo
Kamera	Christopher Aoun
Musik	Amin Bouhafa
Ton	Anders Billing
Ausstattung	Sophie Abdelke
Kostüme	Randa Khedher
Produktion	Tanit Films (Nadim Cheikhrouha), Annabella Nezri
Land	Tunesien
Jahr	2020
Dauer	104 Minuten
Sprache/UT	Arabisch, Englisch, Französisch/d/f + i

BESETZUNG

Yahya Mahayni	Sam Ali	Christian Vadim	Sams Anwalt
Dea Liane	Abeer	Najoua Zouhair	Sams Schwester
Koen de Bouw	Jeffrey Godefroi	Husam Chadat	Adel Saadi
Monica Bellucci	Soraya Waldy	Nadim Cheikhroua	Museumsaufseher
Saad Lostan	Ziad	Rémi Sarmini	syrischer Polizist
Darina Al Joundi	Sams Mutter	Mouldi Kriden	syrischer Polizist
Jan Dahdoh	Hazem	Rupert Wynne-James	Kurator
Marc de Panda	Marc Sheen	Wim Delvoye	Versicherungsagent

FESTIVALS & AUSZEICHNUNGEN unter anderen

Academy Awards 2021

Nomination for Best International Film

Venezia 2020, Orizzonti

Best Actor (Yahya Mahayni) | Edipo Re Award

El Gouna Film Festival

Best Arabic Film

Stockholm International Film Festival

Best Script Kaouther Ben Hania

INHALT KURZ

Sam Ali ist ein ebenso sensibler wie impulsiver junger Mann, der vor dem Krieg in Syrien in den Libanon flieht. Sein Ziel ist jedoch Brüssel, wo seine Freundin lebt. Um nach Europa zu gelangen, lässt sich Sam von einem der kontroversesten zeitgenössischen Künstler den Rücken tätowieren. Sein Körper in ein prestigeträchtiges Kunstwerk verwandelt, muss Sam jedoch erkennen, dass seine Entscheidung alles andere als Freiheit bedeutet.

INHALT LANG | Auszug aus Magazin trigon

Sie ist weiss und rein, die Welt der Kunst. Die Menschen, die in ihr werktätig sind, tragen weisse Hemden und Krawatten, ihre Hände sind in weisse Samthandschuhe gehüllt, sie bewegen sich langsam durchs Weiss und vorbei an Spiegeln, die das Weiss spiegeln. Der Künstler ist da und dirigiert mit sanfter Geste, wenn es darum geht, ein Werk an die Wand zu hängen. Das Bild, das gerade ausgehängt wird, enthält ein Stück Rücken. Es ist ein Visum, auf Rücken tätowiert und für den Rahmen konserviert.

Es ist dunkel, ein Rücken liegt auf einem Bett, eine Katze streicht um den Mann, dem der Rücken gehört. An der Türe klopft es, der Mann landet im Knast. Er soll etwas gesagt haben, was sich unter den herrschenden Umständen nicht ziemt. Wir sind in Syrien, 2011.

Der Mann aus dem Knast heisst Sam. Er schafft es, frei zu kommen, flieht und landet im benachbarten Libanon, gefangen nun in der Situation, Flüchtling zu sein. Der Mann aus dem weissen Haus, das eine Galerie ist in der westlich gelegenen Welt, ist ein Künstler namens Jeffrey Godefroy, der «giftigste, provokanteste und teuerste Künstler auf dem Kunstmarkt», heisst es. Sein aktuell heiss gehandeltes Kunstwerk ist der Rücken eines Mannes, dem er zur Reisefreiheit verhilft, indem er ihn zum Kunstwerk macht. Der Mann ist Sam, der Syrer aus dem Knast, Flüchtling und damit nicht nur staaten-, auch statuslos. Er muss nehmen, was es gibt. Und er will eines: Nach Brüssel, weil dort seine Geliebte Abeer lebt, von der Familie zwangsverschachert an einen systemkonformen Botschaftsbeamten.

Godefroy tätowiert Sam das Visum auf den Rücken und bringt ihn als Kunstwerk nach Europa. Der Deal: Sam wird Ausstellungsobjekt und muss als solches im königlichen Museum zu den üblichen Öffnungszeiten öffentlich sitzen. Sam und Jeffrey werden fast ein wenig gute Freunde und machen in mancherlei und auch überraschender Hinsicht gemeinsame Sache. Doch am Ende geht's um das, worum sich alles dreht, wohin auch die Spur der Flüchtlinge führt: Geld.

BIOGRAFIE REGISSEURIN: KAOUTHER BEN HANIA



FILMOGRAFIE

2020 THE MAN WHO SOLD HIS SKIN

2017 LA BELLE ET LA MEUTE

2016 ZAINEB N'AIME PAS LA NEIGE (Dok)

2014 LE CHALLAT DE TUNIS

2013 PEAU DE COLLE (Kurzfilm)

2010 LES IMAMS VONT À L'ÉCOLE (Dok)

2006 MOI, MA SOEUR ET LA CHOSE (Kurz)

Die Regisseurin und Drehbuchautorin Kaouther Ben Hania wurde 1977 in Sidi Bouzid in Zentraltunesien geboren. Sie absolvierte ein Filmstudium in Tunesien und studierte anschliessend Filmdramaturgie an der Sorbonne in Paris. Bei mehreren Kurzfilmen führte sie Regie, darunter *Moi, ma soeur et la chose* (2006) und *Peau de colle* (2013). Beide waren erfolgreich an verschiedenen internationalen Festivals. Ihr Dokumentarfilm *Les imams vont à l'école* feierte am Internationalen Dokumentarfilmfestival in Amsterdam (IDFA) 2010 Premiere und wurde an weiteren wichtigen internationalen Festivals gezeigt (Vancouver, Dubai, Amiens). *Le challat de Tunis* war ihr erster Spielfilm, den Kaouther Ben Hania wie einen Dokumentarfilm gestaltete. Der zweite Spielfilm *La belle et la meute* feierte 2017 seine Premiere in der Reihe Un Certain Regard am Filmfestival von Cannes. Für *The Man Who Sold His Skin* wurde sie 2020 an der Biennale in Venedig ausgezeichnet und stand 2021 im Finale um die Oscars.

GESPRÄCH MIT DER REGISSEURIN

Was war der Ursprung von *The Man Who Sold His Skin*?

Die Idee für den Film keimte bereits 2012 in meinem Kopf auf. Ich war im Louvre in Paris, der zu dieser Zeit dem belgischen Künstler Wim Delvoye eine Retrospektive widmete. Dort sah ich in den Appartements Napoleon III Delvoyses «Tim», in dem der Künstler den Rücken von Tim Steiner tätowiert hatte, der mit ausgezogenem Hemd auf einem Sessel sass und Delvoyses Entwurf zeigte. Von diesem Moment an hat mich dieses singuläre und übergreifige Bild nicht mehr losgelassen. Nach und nach hatten sich andere Elemente meiner Erfahrung, die brennende Aktualität und unvorhergesehene Begegnungen zu diesem Bild gesellt und es bereichert. Als all diese Elemente zusammenkamen, fühlte sich die Geschichte fertig an und zwang mich, sie aufzuschreiben. Eines Tages im Jahr 2014, als ich gerade dabei war, die x-te Version des Drehbuchs für meinen vorherigen Film *La belle et la meute* zu überarbeiten, erappte ich mich dabei, dass ich fünf Tage lang nonstop an der Geschichte von *The Man Who Sold His Skin* geschrieben hatte. Nach der Lancierung von *La belle et la meute* im Jahr 2017 sah ich mir diesen ersten Entwurf an und begann, ihn zu überarbeiten, ihn zu ziselieren, bis ich eine solide Version hatte. Das Drehbuch zu *The Man Who Sold His Skin* war also ein langer Prozess, der mit einem Bild begann und zu einer reichhaltigen Geschichte führte.



Können Sie erklären, wie Sie dazu gekommen sind, Flüchtlinge in die Kunstwelt zu bringen?

Dieser Film ist die Begegnung zwischen zwei Welten, die mich beschäftigen: die Welt der zeitgenössischen Kunst und die Welt der Flüchtlinge. Es sind zwei abgeschottete Welten, die von völlig unterschiedlichen Codes bestimmt werden. Auf der einen Seite haben wir eine etablierte, elitäre Welt, in der Freiheit das Schlüsselwort ist, und auf der anderen Seite haben wir eine Welt des Überlebens, die von den aktuellen Ereignissen beeinflusst wird und in der die Abwesenheit von Wahlmöglichkeiten die tägliche Sorge der Flüchtlinge ist.

Der Kontrast zwischen diesen beiden Welten provoziert eine Reflexion zur Freiheit. Als der Flüchtling Sam den Künstler Jeffrey trifft, sagt dieser zu ihm: «Du bist auf der richtigen Seite der Welt geboren.» Das Problem ist, dass wir in einer Welt leben, in der die Menschen nicht gleich sind. Trotz all des Geredes über Gleichheit und Menschenrechte sorgen die immer komplexeren historischen und geopolitischen Zusammenhänge dafür, dass es zwangsläufig zwei Arten von Menschen gibt: die Privilegierten und die Verdammten.



Der Film ist ein faustischer Pakt zwischen den Privilegierten und den Verdammten. Sam Ali erklärt sich bereit, dem Teufel den Rücken zu geben, weil er keine andere Wahl hat, und so betritt er die elitäre und hyperkodierte Sphäre der zeitgenössischen Kunst durch eine unwahrscheinliche Tür. Sein scheinbar naiver und ungebildeter Blick präsentiert uns diese Welt aus einer anderen Perspektive als derjenigen, die das kulturelle Establishment üblicherweise zeigt. Für jemanden, der so stolz und aufrecht ist wie Sam, kann es einen in den Wahnsinn treiben, ein Objekt zu werden. Er wird blossgestellt, verkauft, von einer Seite auf die andere geschoben. Konfrontiert mit einem aussergewöhnlichen Schicksal, im Griff eines herzerreissenden inneren Konflikts, wird Sam Ali versuchen, seine Würde und seine Freiheit wiederzuerlangen.

Wie haben Sie Ihre Schauspieler ausgewählt?

Sam Ali ist ein sensibler, impulsiver, echter und ganzer Charakter, «rough on the edges» könnten wir sagen. Er ist ein lebendiger, geschundener Mann, der sich mit einem ausgeprägten Sinn für Ironie und schwarzen Humor verteidigt. Um Sam zu spielen, brauchte ich einen soliden Schauspieler, der die Kunst beherrscht, sich mit Leichtigkeit von einem Register zum anderen zu bewegen. Das Casting hat lange gedauert, aber als Yahya Mahayni auftauchte, erkannte ich ihn sofort als Rohdiamanten. Ein Schauspieler, der in der Lage ist, den Film auf seinem Rücken zu tragen. Die Schauspielerin Dea Liane

hat schon auf zahlreichen Bühnen gespielt. Sie hat diese Strenge und diese Arbeitsfähigkeit, die für Schauspielerinnen auf hohem Niveau typisch ist. Sie stach aus der Masse heraus. Die Rolle der Abeer war Deas erste Filmrolle, und es war ein echtes Vergnügen, bei ihr Regie zu führen, sie zu filmen. Ich persönlich verehere Monica Bellucci und wollte mit ihr arbeiten. Ich schickte ihr das Drehbuch, und sie liebte die Rolle. Soraya ist eine Frau, die diese hochmütige und versnobte Seite zum Ausdruck bringt, die man manchmal bei Menschen sieht, die in ihrem Job etabliert und selbstbewusst sind, Menschen, die die Codes beherrschen. Monica ist im Leben ganz und gar nicht wie Soraya. Sie ist ein bescheidener und sensibler Mensch, aber sie kennt die Kunstwelt gut und verstand die Figur Soraya auf Anhieb. Ich weiss noch, dass sie mich während der Vorbereitung anrief, um mir zu sagen: «Wir müssen uns treffen, ich habe eine klare Vorstellung davon, wie Soraya aussieht.»



Ich ging mit Angst zu dem Treffen, weil ich immer Angst vor Darstellenden habe, die entscheiden, wie ihre Figuren aussehen sollen. Ich hatte meine eigene klare Vorstellung davon, nahm einige Frisuren- und Kostümfotos mit, die ich mir für die Figur vorgestellt hatte. Monica legte ihre Vision dar, und sie stimmte genau mit den Bildern überein, die ich hatte. Wir waren von Anfang an auf der gleichen Seite. Mit der Figur des Jeffrey Godefroy wollte ich diese romantische und überholte Vorstellung vom Künstler als einem gequälten, randständigen Wesen, das unter seinen Dämonen leidet, erschüttern. Er ist eine charismatische, selbstbewusste Figur, die das Innenleben des Kunstmarktes kennt und so weit geht, mit einem provokanten Werk einen Stein in den Teich zu werfen. Er ist die Figur des kreativen Unternehmers. Unser belgischer Co-Produzent hat mir ein Demo von Koen de Bouw geschickt, und es war einfach Jeffrey. Er ist ein formidabler Schauspieler mit einem unvergleichlichen Charisma. Wenn er seine Zeilen deklamiert, mit dem Tonfall seiner Stimme und dem Charisma, das er zum Ausdruck bringt, hat er jeden im Griff. Er hat diese betörende Ausstrahlung, die kluge und mächtige Männer haben.

Der Film bringt viele verschiedene Genres zusammen: Drama, Tragödie, Satire, Romantik, schwarzen Humor. Wie haben Sie es geschafft, diese verschiedenen Elemente zu vereinen?

Einen Film zu machen, ist für mich wie ein Musikstück zu schreiben. Wenn man eine Partitur schreibt, kann man nicht das ganze Stück über die gleiche Tonart oder den gleichen Tonfall haben, sonst ist Langeweile garantiert. Im Film fächern wir eine Reihe emotionaler Variationen auf, die wir mit dem Publikum teilen. Die Variation des Themas kommt hauptsächlich von der emotionalen Reise der Hauptfigur. Der psychologische Zustand des Protagonisten diktiert jede Szene. Sam Ali ist verliebt, daher die Romanze, er durchlebt ein Drama (das, ein Flüchtling zu werden) und findet sich in einer paradoxen Welt wieder, die eine Satire ist, er antwortet und verteidigt sich mit einem Sinn für Ironie, woraus sich schwarzer Humor ableitet. Um jede Szene zu kreieren, stelle ich mir diese Frage: Was fühlt die Figur an diesem Punkt in ihrem Leben? Dann baue ich die Szene – ihr Licht, ihr Dekor, ihre Kostüme, ihre Handlungen und Dialoge, ihre Musik – so auf, dass dieses Gefühl durchscheint. Ausserdem spiegelt die Arbeit, die ich mit meinem Komponisten schon vor den Dreharbeiten gemacht habe, diese Dynamik wider, begleitet und unterstützt sie.



Der Film ist visuell sehr lebendig und schön. Wie haben Sie dieses Ergebnis erreicht?

Beim Schreiben des Drehbuchs tauchte ich in die Kunstgeschichte ein und insbesondere in die Darstellung des menschlichen Körpers in der Malerei. Ich sammelte ein ganzes Arsenal an Bildern, Fotos und Gemälden, die das visuelle Universum des Films nähren konnten. Zudem erstellte ich ein Storyboard für den Grossteil der Szenen, das auf den ausgewählten Sets basiert. Am Ende dieser Entwurfsarbeit traf ich Christopher Aoun, meinen Kameramann, mit dem ich Tage und Nächte damit verbrachte, jede Szene, jedes Cadre, jeden Ton und die Farben des Films zu besprechen. Nichts wurde dem Zufall überlassen. Es war ein bezauberndes Brainstorming.



WEITERE LINKS

Q&A | 77 Venice Film Festival | Fred Film Radio, Matt Micucci | Sept 2020

mit Regisseurin Kaouther Ben Hania

<https://www.youtube.com/watch?v=SpyDsCc3qpc>

Interview | El Gouna Film Festival | Cairo West | Feb 2021

mit Regisseurin Kaouther Ben Hania und Hauptdarsteller Yahya Mahayni

https://www.youtube.com/watch?v=_Z7dQT2a-ok

Q&A | American Cinematheque, Todd McCarthy | Apr 2021

mit Regisseurin Kaouther Ben Hania

<https://www.youtube.com/watch?v=PW-zLIO33Qw>

VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org
info@trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Kathrin Kocher
Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

trigon-film